

Wechselwirkungen zwischen Landwirtschaft und Klimawandel

Der Klimawandel ist eine globale Herausforderung und die Auswirkungen sind in vielen Regionen der Welt bereits heute dramatisch. Verheerende Unwetter und steigende Meeresspiegel machen einige Gebiete unbewohnbar. Dürren, wärmere Temperaturen oder epidemische Pilzkrankheiten stellen vor allem die kleinbäuerliche Landwirtschaft in vielen Weltregionen vor enorme Probleme. So verzeichnen beispielsweise die Rooibos-Produzent*innen der Heiveld-Kooperative in Südafrika wegen der anhaltenden Trockenheit einen Ernteausfall von 90 %, die peruanische Kaffeekooperative La Florida verlor 2014/15 über 80 % ihrer Ernte durch Pilzbefall.

Die Landwirtschaft trägt zum Klimawandel bei

Doch die Landwirtschaft hat nicht nur unter den Folgen des Klimawandels zu leiden – sie ist auch ein wesentlicher Mitverursacher: Laut BMZ trägt die Landwirtschaft zu einem Viertel der weltweiten Treibhausgasemissionen bei. Dabei variiert die klimaschädigende Wirkung sehr stark je nach Art der Landbewirtschaftung. Einige der landwirtschaftlichen Emissionen – wie z.B. Methan, das u.a. bei der Rinderhaltung sowie beim Nassreisbau

entsteht – tragen z.B. wesentlich stärker zum Treibhauseffekt bei als CO₂. Ebenfalls klimaschädlich sind Brandrodungen sowie die industrielle Landwirtschaft mit dem starken Einsatz von Maschinen, Dünger und Pestiziden.


Es geht auch anders

Es gibt jedoch auch klimaschonende Formen der Landwirtschaft, wie z.B. den kleinbäuerlichen ökologischen Landbau, der von einem Großteil der Handelspartner des Fairen Handels praktiziert wird. Er trägt unter anderem durch eine schonende Bodenbearbeitung zum Aufbau der Humusschicht bei, die als CO₂-Speicher wirkt. Viehfutter wird im Ökolandbau zumeist auf dem eigenen Hof oder in der Region produziert, so dass lange Transportwege entfallen und keine Wälder für den Anbau von Futtermitteln gerodet werden müssen. Der Einsatz von organischem Dünger ist im Vergleich zu mineralischem Dünger deutlich weniger energieintensiv.

Fairer Handel schont das Klima und schafft Perspektiven

Eine große Herausforderung besteht darin, die wachsende Weltbevölkerung mit einer klimaschonenden Landwirtschaft ausreichend zu ernähren. Laut Weltagrарbericht kann eine kleinbäuerliche, ökologische Landwirtschaft maßgeblich dazu beitragen, bis zu 9 Mrd. Menschen zu ernähren. Der Faire Handel fördert klimaschonende Anbaumethoden und schafft Perspektiven für rund 2,5 Mio. Kleinbäuer*innen und ihre Familien weltweit. Fair gehandelte Lebensmittel stammen zu 70 % aus ökologischem Anbau und zum weit überwiegenden Teil aus kleinbäuerlicher Produktion. Darüber hinaus unterstützt der Faire Handel die Produzent*innen bei der Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Das Forum Fairer Handel e.V. und TransFair e.V. fordern daher die Politik auf, sich für eine Unterstützung dieser Form der Landwirtschaft einzusetzen.

Treibhauseffekt bei der Herstellung von Nahrungsmitteln

 Kilometer mit einem Auto bei 119g CO₂ pro km



Quelle: foodwatch


**FAIRE
WOCHE**
14.–28. September 2018